

第 64 回ドイツ文化ゼミナール開催のご案内

第 64 回ドイツ文化ゼミナールをドイツ学術交流会（DAAD）との共催で、下記のとおり開催いたします。発表・討議はドイツ語で行います。皆さまのご参加をお待ちしております。

記

テーマ： Populäre Kultur und Literatur

（詳細は下記の Themenbeschreibung を参照）

招待講師： ニールス・ヴェルバー教授（ジーゲン大学）

会期： 2025 年 3 月 12 日（水） - 16 日（日）

会場： リゾートホテル蓼科

参加費： 55,000 円程度（三人部屋・四泊の場合）

（※ 学生・院生・非常勤職の方には宿泊費補助があります）

定員： 60 名

申込締切： 2024 年 10 月 31 日（木）

ウェブサイト：<https://fu-lg-hum.sakura.ne.jp/tateshina64>

参加ご希望の方は、オンラインか葉書で日本独文学会にお申し込みください。

1. オンラインの場合

⇒ <https://forms.gle/ZhkKHKLzVX8jbUMBA> からお申し込みください。

2. 葉書の場合：

裏面に「文化ゼミ参加希望」と朱書の上、氏名、所属機関、現職（参加費補助の関係上、学生・院生および常勤職のない方はその旨を明記）、住所（漢字・ローマ字併記）、電話番号、メールアドレスを次の宛先にご送付ください：

〒170-0005 東京都豊島区南大塚 3-34-6 南大塚エースビル 603

日本独文学会

日本独文学会会員以外の方が申し込む際は、上記のオンラインフォームで申し込んだのちに、実行委員会 (kulturseminar64@gmail.com) まで、略歴、参加希望理由 (独文 150 語程度)、業績リスト (研究業績がある方) をご提出ください。また、あわせて日本独文学会会員 (学生・院生の場合 は指導教員) の紹介が必要ですので、紹介者のお名前もお知らせください。なお、参加は原則として申し込み順に受け付けますが、最終的な決定は理事会にお任せください。

研究発表について: ドイツ語による 30 分程度の発表を希望される方は、題目および要旨 (独文 400 語以内) に簡単な履歴を添えて、2024 年 10 月 31 日 (木) までに実行委員会 (kulturseminar64@gmail.com) までお申し出ください。なお、発表者の決定は実行委員会に御一任願います。

日本独文学会・ドイツ文化ゼミナール実行委員会

Stefan Buchenberger (委員長)、麻生陽子、藤原美沙、石橋奈智、宮下みなみ、村上浩明、André Reichart, Christopher Schelleter

* 実行委員会は、すべての参加者に快適な学会滞在と、実りある学術的な議論を可能にする生産的な研究環境を整えるために努力します。これらはいうまでもなく参加者相互の敬意と信頼の上に成り立つものです。文化ゼミナールはそれゆえ、いかなる言葉による嫌がらせも、性的ハラスメントも、参加者個人の人格を毀損するような言動も許しません。

Ankündigung des 64. Kulturseminars der Japanischen Gesellschaft für Germanistik

In Zusammenarbeit mit dem DAAD veranstaltet die Japanische Gesellschaft für Germanistik vom 12. bis 16. März 2025 ihr 64. Kulturseminar. Wie immer werden Vorträge und Diskussionen auf Deutsch gehalten bzw. geführt.

Das Kulturseminar soll nach längerer Pause diesmal wieder in Tateshina stattfinden.

Rahmenthema: Populäre Kultur und Literatur

Gastdozent: Prof. Dr. Niels Werber, Universität Siegen

Datum: 12. März – 16. März 2025

Tagungsort: Resort Hotel Tateshina, Chino/Nagano

Teilnahmegebühr: ca. 55.000 Yen (bei einem Dreibettzimmer für vier Nächte)

(Student:innen, Doktorand:innen und teilzeitbeschäftigte Dozent:innen können einen Zuschuss beantragen.)

Erwartete Teilnehmerzahl: ca. 60

Anmeldeschluss: 31. Oktober 2024

Internetseite des Seminars: <https://fu-ig-hum.sakura.ne.jp/tateshina64>

Anmeldung (JGG-Mitglied): Melden Sie sich bitte online auf dieser Webseite an:

<https://forms.gle/ZhkKHKLzVX8jbUMBA>

Eine Anmeldung per Post ist auch möglich. Senden Sie bitte eine Postkarte mit dem roten Vermerk „ANMELDUNG KULTURSEMINAR“ und Ihren persönlichen Daten (Name, Institution, berufliche Position, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse) an die Anschrift: Japanische Gesellschaft für Germanistik, Minami Otsuka 3-34-6-603 Toshima-ku, 170-0005 Tokyo

Anmeldung (Mitglied eines germanistischen Verbandes in China, Korea und Taiwan): Melden Sie sich bitte online auf dieser Website an:

<https://forms.gle/ZhkKHKLzVX8jbUMBA>

Senden Sie bitte außerdem den akademischen Werdegang und eine Liste der wichtigsten Publikationen an das Organisationskomitee (kulturseminar64@gmail.com).

Anmeldung (kein JGG-Mitglied und kein Mitglied eines germanistischen Verbandes in China, Korea und Taiwan): Melden Sie sich bitte online auf dieser Website an:

<https://forms.gle/ZhkKHKLzVX8jbUMBA>

Senden Sie bitte außerdem den akademischen Werdegang, eine Liste der wichtigsten Publikationen (wenn vorhanden) und ein Motivationsschreiben (ca. 150 Wörter) an das Organisationskomitee (kulturseminar64@gmail.com). Darüber hinaus ist die Empfehlung eines JGG-Mitgliedes (bei Studierenden in der Regel ein Schreiben ihrer/es Betreuerin/s) erforderlich.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Die endgültige Entscheidung über die Teilnahme behält sich der Vorstand der JGG vor.

Call for Abstracts: Das Seminar bietet die Gelegenheit zur Präsentation von Vorträgen zum Rahmenthema (ca. 30 Min.). Bitte schicken Sie bis zum 31. Oktober 2024 Ihren Titel, Ihr Resümee (max. 400 Wörter) und Ihre Kurzvita an das Organisationskomitee (kulturseminar64@gmail.com): Das Komitee behält sich vor, wenn nötig, aus den eingereichten Resümees eine Auswahl zu treffen.

Organisationskomitee des 64. Kulturseminars: Stefan Buchenberger (Leiter, Kanagawa Universität), Yoko Aso (Nanzan-Universität), Misa Fujiwara (Frauenuniversität Kyoto), Nachi Ishibashi (Universität Tokyo), Minami Miyashita (Städtische Fremdsprachenuniversität Kobe), Hiroaki Murakami (Fremdsprachenuniversität Nagasaki), André Reichart (Fukuoka Universität), Christopher Schelletter (Sophia-Universität)

Das Organisationskomitee bemüht sich um die Gewährleistung produktiver Arbeitsbedingungen, die allen Teilnehmer:innen sowohl einen angenehmen Aufenthalt auf der Tagung als auch ertragreiche wissenschaftliche Diskussionen ermöglichen. Diese basieren aber ganz entscheidend auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Von daher werden auf dem Kulturseminar keinerlei Belästigungen oder Verstöße gegen die Persönlichkeitsrechte der Teilnehmer:innen geduldet.

Themenbeschreibung: Populäre Kultur und Literatur

„In Popkultur geht es nicht um Tiefe. Sie dreht sich um Marketing, Angebot und Nachfrage und Konsum.“ (Trevor Dunn)

„Populär ist, was bei vielen Beachtung findet.“

(Jörg Döring, Niels Werber, Veronika Albrecht-Birkner, Carolin Gerlitz, Thomas Hecken, Johannes Paßmann, Jörgen Schäfer, Cornelius Schubert, Daniel Stein, Jochen Venus, "Was bei vielen Beachtung findet: Zu den Transformationen des Populären", in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift, 6. Jg., Nr. 2 (2021): S. 1–24. DOI: <https://doi.org/10.2478/kwg-2021-0027>)

Allzu schnell rümpft man über populäre Kultur die Nase. Zu wenig Tiefe, zu wenig Können, keinerlei künstlerische Ambitionen etc., kurz gesagt: zu wenig Hochkultur – das sind die gängigen Vorwürfe. Die populäre Kultur sei zwar weit verbreitet – deshalb spricht man geradezu synonym auch von Massenkultur oder Kulturindustrie –, aber genau deshalb auch ohne Anspruch und Niveau; die Hochkultur dagegen sei anspruchsvoll, avantgardistisch, fordernd – und erreiche daher nur wenige Gebildete.

Dass dies nicht zutrifft, zeigt ein schneller Blick in die Statistik: Es gibt Werke der Hochkultur, die weit verbreitet sind und sogar als Bestseller zählen oder als Publikumsmagnet die Museen und Konzertsäle füllen. Und es gibt Produkte, die der Populärkultur zugeordnet werden, wie etwa Comics, Heftromane, Filme und Songs, die kaum Beachtung gefunden haben und also nicht „populär“ genannt werden können. Zählen Daniel Kehlmanns Romane zur Populärkultur, weil sie Bestseller sind? Oder sollen Artefakte, die kaum bekannt sind, zur Populärkultur zählen, weil sie „kulturindustriell“ produziert worden sind?

Und warum sollte man populärkulturelle Artefakte, die von vielen Millionen rezipiert werden, *deshalb* weniger schätzen als Werke der Kunst, die kaum jemand kennt? Warum sollte *unbeachtlich* sein, was von vielen Beachtung gefunden hat und in diesem Sinne populär ist? Und warum sollten Werke, die *unbeachtet* bleiben, dennoch kulturell „mehr Wert“ sein, weil – wer tut dies eigentlich? Wie wird dies begründet? – sie zur „legitimen Kultur“ (Pierre Bourdieu) gezählt werden?

Welche Rolle spielt die *Popularität* in den Künsten und der Literatur? Einerseits lässt sich beobachten: Je populärer die jeweiligen Werke waren, desto erfolgreicher die Künstler:innen. Aber bedeuteten die Popularität und der damit einhergehende finanzielle

Erfolg eines Kunstwerkes, sei es ein Comic, ein Film, ein Roman oder ein Lied, im Umkehrschluss, dass es von minderer Qualität sei, da es dem Geschmack der Masse entsprechend ist?

Die Antworten auf diese Fragen sind umstrittener denn je. Comic- und Heftromanleser:innen rechtfertigen ihre Vorlieben souverän durch den Verweis, dass es sehr viele sind, die sie teilen – und verbinden dies nonchalant mit dem Hinweis, dass viele der in der Schule oder in der Universität als kanonisch geltenden Autor:innen quasi unbekannt sind und „freiwillig“ von niemanden gelesen werden. Sind Goethes *Faust* oder Stifters *Brigitta* überhaupt noch Werke der „gelesenen Literatur“ (Steffen Martus / Carlos Spoerhase)? Oder werden sie nur noch als Topoi der Hochkultur erinnert, aber nicht mehr rezipiert, während zugleich *Fan Fiction* (von *Harry Potter* bis zu *Lord of the Rings*) millionenfach rezipiert werden und ein lebendiges Interesse an einer *anderen Literatur* belegen?

Zu beobachten ist *einerseits* ein Trend zur *Legitimation durch Popularität*. Selbst ästhetisch und moralisch strittige Werke werden dadurch gerechtfertigt, dass sie von vielen beachtet werden, dass sie Bestseller, Spitzenreiter, Top Hits sind. Dies ließe sich etwa an den Gedichtbänden des *Rammstein*-Sängers, „Dichters“ und Bestseller-Autors Till Lindemann zeigen. Und zu konstatieren ist *andererseits* eine Persistenz der Hochkultur, die sich in der Kritik derjenigen niederschlägt, *die beachten, was keine Beachtung finden soll*. Wer eine Band goutiert, deren Sänger gewaltpornographische Texte schreibt und vorträgt, verdiene Verachtung. Die „vielen“, die einer Sache zur Popularität verhelfen, werden herabgesetzt – was wiederum zu Konflikten führt, da diese „vielen“ sich genau damit rechtfertigen, dass es eben viele sind, die beachten, was populär ist: Warum sollte es schlecht sein, einer Sache Aufmerksamkeit zu schenken, die schon so viel Resonanz gefunden hat? Diese Konflikte prägen die Debatte um Populärkultur und Hochkultur. Greifbar wird diese Problematik in der germanistischen Literaturwissenschaft in der von Moritz Baßler entfachten Debatte um *Midcult* oder dem Literaturstreit um den politisch umstrittenen Suhrkamp-Autor Uwe Tellkamp.

Die Literaturwissenschaft hat nicht nur den „Wert“, sondern auch die „Notwendigkeit“ der Erforschung des Populären erkannt. Eine Literaturwissenschaft, die einen großen Teil ihres Zuständigkeitsbereichs ignorieren würde, würde ihre Funktion nicht korrekt erfüllen.

Das 64. Kulturseminar der JGG möchte diesen Fragen nachgehen und hierzu Texte aus den Bereichen Ton, Bild und Schrift behandeln.

Gastdozent: Prof. Dr. Niels Werber, Universität Siegen (<https://nielswerber.de>)

Niels Werber ist Professor für Germanistik im Bereich Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs 1472 „Transformationen des Populären“.

Er wurde 1990 an der Ruhr-Universität Bochum von Gerhard Plumpe und Friedrich Kittler zum Thema *Literatur als System* promoviert.

2000 habilitierte er sich ebenfalls an der Ruhr-Universität Bochum zum Thema *Liebe als Roman*.

Seit 2009 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft I der Universität Siegen.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Systemtheorie der Literatur, historische Semantik und die Theorie des Populären. Ein Teilprojekt des SFB ist die Erforschung der „Serienpolitik der Popästhetik: Superhero Comics und Science-Fiction-Heftromane“ zusammen mit dem Amerikanisten Daniel Stein. Hierbei steht die SF-Heftromanserie Perry Rhodan im Mittelpunkt.

Für Niels Werbers ausführliche Vita siehe: <https://nielswerber.de/vita/>

Ausgewählte Schriften:

- Niels Werber: „Theorien des Populären: Systemtheorie“. In: *Gezählte Beachtung. Theorien des Populären*, hrsg. von Thomas Hecken, Berlin: Metzler/Springer Nature 2024, S. 93-119. DOI: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-68695-9>.
- Niels Werber: „Das Populäre als Passion. Gesammelte Texte 1997–2019.“ Hg. von Niels Penke und Matthias Schaffrick. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2023.
- Daniel Stein und Niels Werber: „Reassessing the Gap: Transformations of the High/Low Difference.“ In: *Arts* (2023) 12(5), 199. DOI: 10.3390/arts12050199.
- Niels Werber: *Bedrohliche Popularität*, in: *Following. Ein Kompendium zu Medien*

der Gefolgschaft und Prozessen des Folgens, hrsg. von Anne Ganzert, Philip Hauser, Isabell Otto, Berlin, New York: De Gruyter 2023.

- Niels Werber, Daniel Stein: „Paratextual Negotiations: Fan Forums as Digital Epitexts of Popular Superhero Comic Books and Science Fiction Pulp Novel Series“. In: Arts (2023) 12(2), 77. DOI: <https://doi.org/10.3390/arts12020077>.

Für das vollständige Schriftenverzeichnis von Niels Werber siehe:
<https://nielswerber.de/alle-veroeffentlichungen/>